

Der Übermensch

Vorort

Hallo Deutsche, Leser und Nichtleser,

Als allererstes möchte ich am heutigen 8. Mai das russische Volk zum Jahrestag des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg beglückwünschen.

Dem Sieg, den das russische Volk über die verblendeten und in den Haß getriebenen Deutschen errungen hat. Dieser Sieg hat dem russischen Volk, aber nicht nur diesem, große Opfer und Leid gekostet. Der Sieg über die Deutschen wurde 1945 errungen. Aber der Sieg über die Anstifter der zwei großen Kriege und der vielen weiteren im 20. Jahrhundert steht letztendlich auch noch im 21. Jahrhundert aus.

1945 haben unsere Ahnen- [Nie wieder Krieg!](#) geschworen.

Und was machen die deutschen Nachfahren?

Sie ziehen unter der Nato-Flagge gen Osten; sie ziehen unter der Nato-Flagge nach Südwestafrika; sie lassen den Schwur ihrer Ahnen erblassen. Sie lassen die Aufklärung und den Idealismus ihrer Ahnen erblassen. Ihre heutigen Führer passen sich bereitwillig an die Machtinteressen ihre neuen Herrscher an; sie treten die Vernunft mit Füßen und handeln wider jegliche praktische Vernunft. Egal wie sie heißen, von Merkela bis hinunter zu dem kleinsten Abgeordneten der AfD, dem Leut Wild. Die alle versuchen den Berg „Herrschaft“ zu erklimmen. Den Berg, dem man im Volk auch den Berg „Gier“ nennt. In allerfeinster Eintracht hat man erst vor kurzem den mächtigen Präsidenten Hussein und das Merkela in Hannover beobachten können. Weit ab von Tränenausbrüchen, glücklich wieder gelobhudelt zu sein. Diese Beiden sind jene, die den Berg „Herrschaft“ niemals bis zum Gipfel erklimmen werden. Sie hocken in Nischen und schlagen ihre Krallen in den Fels, auf das sie der gerechte Sturm nicht in den Abgrund fegt. Sie zittern vor Angst, weil der Berg schlottert. Nein, es ist kein Beben; es ist der mächtige Schlag eines Übermenschens, der den Berg zum Einsturz bringt. Der Übermensch, der den Berg in eine große Ebene verwandelt um darauf den Völkern der Welt auf gleicher Augenhöhe Platz zu machen. Gegenüber diesem Übermenschens habe ich mich bereits seit 2001 als Verstehender erklärt; als Verstehender, daß dieser Übermensch in seiner Person seine Exzellenz der Präsident der Russischen Föderation Vladimir Vladimirovitsch Putin dem Völkerrecht ergeben ist. Als Verstehender, weil er die Russen wieder zu Russen macht. Ja genau wie Zar Peter I. holt er die Russen aus der Vergangenheit in die Gegenwart. Zar Peter I. verpaßte aber in seinem hervorragenden Tun, daß die Russen Russen sein müssen und nicht zu Holländern gewandelt werden konnten, um in die Zukunft zu kommen. Und genau das hat Putin aus der Vergangenheit gelernt. Er lernte von den russischen Ahnen; das was nur noch wenige Deutsche für nötig halten. Nein, allein konnte Putin das nicht schaffen. Dazu bedurfte es vieler Helfer, die ehrlich und aufrichtig dem russischen Recht und Gesetz auf der Grundlage von Völkerrecht zum Sieg verhelfen.

Einer seiner Helfer, die ich die **Seinen** nenne, ist der Außenminister der Russischen Föderation Sergej Viktorowitsch Lawrow. In seinem [Exklusivgespräch](#) mit dem Sputnik klärte er die Welt über Völkerrecht insbesondere im Bezug auf Syrien, die Türkei und dem USI erst in dieser Woche auf. Ja, Herr Lawrow ist einer neben vielen weiteren Übermenschens der Russischen Föderation, die nicht wegen der Machtgier den Berg erklimmen, sondern als aufgeklärte Idealisten den Völkern den Boden für die Zukunft bereiten..

Nicht alle Deutsche sind in ihrer Arroganz dem Jammern und Klagen und ab und an gegen die Flüchtlinge johlend verfangen. Es gibt bereits ehrliche und aufrichtige Deutsche, die mit Vernunft versuchen den Berg „Herrschaft“ in Deutschland für das Volk zu einer Ebene zu bereiten. Sie sind den anderen voraus, die vermeinen aufzuklären, jedoch nur das Jammern, Klagen und Johlen zelebrieren. Sie sind bereits beim Handeln und haben die [Bürgerklage](#) für alle Deutschen geschaffen, die dieser einzig mit ihrer [Erklärung](#) beitreten bräuchten um einen Friedensvertrag Deutschlands mit den Vereinten Nationen erringen zu können.

Und was macht die breite Masse? Sie hocken sich wie kranke [Häschen](#) in ihre Kuhle um sich zuschießen zu lassen. Sie stecken den Kopf wie der Vogel [Strauß](#) in den Sand um nicht zu sehen, wie sie in den Arsch getreten bekommen; sie stellen sich hinter die Gardine wie die [Sabine](#) und lassen dabei in ihrer Dummheit die Füße unten herausschauen. Sie lassen sich wieder gegen das Brudervolk der Deutschen, die Russen, jagen und lassen dabei, wie das Merkela, die Faschisten die Ukraine beherrschen.

Die Ukraine, die sogar der satanistische „Held“ Leut Henry Kissinger, auch bloody Henry genannt, klar dem russischen Volk zuordnet. Und dieses erst im Jahr 2014 in seinem Buch „Weltordnung“ im Kapitel 2 unter der Überschrift: „Das Rätsel Rußland“. Da möchte ich doch die Deutschen in Anlehnung an den Iranischen Revolutionsführer Ajatollah Ali Chamenei [1] zu unserem „Heiligen Krieg“ aufrufen, den Krieg, der mit den Waffen, die gültiges deutsches Recht und Gesetz auf der Grundlage von Völkerrecht darstellen, zu schlagen. Den „Heiligen Krieg“ um zu verhindern, daß Satan und seine satanische Front nicht in Ewigkeit die Welt beherrscht, wozu selbstbewußte Eigenverantwortlichkeit, also gutes Denken, gutes Reden und gutes Handeln gehört.

Olaf Thomas Opelt
Staatsrechtlicher Bürger der DDR
Reichs- und Staatsangehöriger
Mitglied im Bund Volk für Deutschland
Bundvfd.de

[1] Ajatollah Ali Chamenei, Ausführungen an die Mitglieder des iranischen Madschlis (Parlament)/ Fars News Agency, auszugsweise veröffentlicht in KGS NightWatch news report 26.Mai 2014

08.08.2008

2. Auflage 07.05.2016

Der Übermensch.

Aufsatz von Olaf Thomas Opelt.

Wer oder was ist der Übermensch? In der heutigen Gesellschaft würde er wahrscheinlich als Herrenmensch, als Mensch, der sich dünkt von Geburt aus besser zu sein, dargestellt. Er wäre weiser, gebildeter, edler und reiner vom Blute und vor allem zum Führen geboren. Kurz gesagt: ein Alleinherrscher, möglicherweise auch dessen Helfer und Helfershelfer. Wer war der Übermensch früher? War es Gott? Und welcher von all denen, die den Menschen Heil versprechen? Gott kann Über... sein, aber kann Gott ein Mensch sein? Sind es nicht Hirngespinnste, die da in unseren Köpfen rumspuken! Wer sagt denn, ob Mohammed, Jahwe oder der Christengott, der noch nicht mal einen Namen führt, und daher mit Sicherheit Unperson ist, das Wirklich Wahre ist. Da gibt es Menschen, die töten für ihren Gott andere Menschen, obwohl da geschrieben steht: „Du sollst nicht töten.“ Man geht danach zum Vertreter der Geistlichkeit und siehe da, man ist frei von Sünde und Strafe. Ist es nicht schon immer so gewesen, dass für den Gott ‚Mammon‘ alles Wahre Heilige vergessen wurde, oder ist der Glaube an Mammon etwas besonders Heiliges - nämlich scheinheilig? Ist Er vielleicht das Über...? Aber ein Mensch ist er nicht. Wenn wir wieder zu den Menschen kommen: Wer sind hier die Übermenschen? Sind es die, die Politik anführen, die Finanzoberschichten oder Alleinherrscher und Generäle?

Was stelle ich mir unter einem ‚Übermenschen‘ vor?

Als Allererstes muss so ein Wesen ein MENSCH sein. Es kann kein Glaubensbild sein, denn als Mensch muss er wahr sein. Der Mensch, geschaffen aus Menschen, immer anders als der andere Mensch, ist da um Leben zu schaffen und zu bewahren. Das steht auch in allen Glaubensschriften. In den Glaubensschriften stehen aber auch die unterschiedlichsten Anweisungen für die jeweils Gläubigen, die doch alle MENSCHEN sind, zwar keiner gleich dem anderen aber eben ein Mensch. Diese Anweisungen haben es so an sich, dass sie immer wieder auf dasselbe hinauslaufen. Auf den Berg, wo nur eine und davon nicht mal die gesamte Glaubensgemeinschaft den Platz zum Überleben findet, muss, wer überleben will, hinaufstrampeln, ohne nach hinten zu sehen - strampeln, egal zu welchen Folgen. Es ist unumstritten, dass Glauben hilft, den Berg zu erklimmen, um sein eigenes Überleben zu sichern. Und jeder Einzelne wird mehr oder weniger angefeuert, diesen Kampf aufzunehmen. Hier gewinnt, wer ohne Scheu nach oben kraucht - und der neue Mensch wird zum Nestflüchter um Anschluss zu gewinnen. Wie gesagt, der Berg ist voll. Doch ihn, den Glaubenden, ruft der Berg - und es wird gedrängt und unter und über die anderen gekrochen, teilweise bricht der Berg und steile Abhänge tun sich auf und sie werden überwunden. Der Todesgefahr ins Auge blickend geht es dem ewigen Ruhm entgegen, der anscheinend am Ende ganz oben wartet. Und die Verlierer fallen bergab vorbei an denen, die sich in Nischen verstecken. Unaufhaltsam versuchen es die Nächsten schon wieder. Denn der andere war nur zu dumm, um das zu schaffen, was Er jetzt schaffen wird! Und wirklich schafft der Eine oder Andere den Aufstieg bis in hohe > Gut denken, reden und handeln <-Höhen, auf denen es den Stürzenden längst schwindlig geworden ist. Doch ganz, ganz oben, da sitzen wenige, und die Krallen haben sie in den kahlen Fels geschlagen, ganz da oben diese Großen.

Die Großen da oben: Sind sie Über...? Ja, sie sind es - Über! - diese Großen, über den anderen Menschen, denn sie sitzen an der höchsten Stelle und tun es den Gletschern gleich: sie wachsen und schmelzen und Kalben immerfort, ohne von der Höhe herunter zu kommen, und der Luftmangel setzt ihnen zu bis sie es vor Schmerz nicht mehr aushalten und wieder dorthin schwinden, von wo sie hergekommen sind - Staub zu Staub - um nichts zu hinterlassen als die Ehre, Treter der anderen gewesen zu sein: Tretende Menschen, die Menschen getreten haben, weil sie an ihnen vorbei wollten, um höher zu kommen, es aber kein ‚Höher‘ mehr gibt und vor allem: auf derselben Höhe kein Platz für andere. Über diesen Menschen ganz oben auf dem Berg gibt es keine anderen Menschen mehr, es gibt keinen darüber.

Wie kann es aber sein, dass dann diese Menschen ganz oben immer oben bleiben und nicht die anderen auch einmal hochdürfen? Hier kommt Gott ins Spiel: So sagen nämlich die da oben: dass

Gott es so will, dass sie ganz oben sitzen. Und weil kein anderer höher schauen kann, als die ganz oben, glauben die Menschen denen da oben ... Diese Menschen, die sich über die anderen Menschen erhoben haben, sind deshalb aber keine Übermenschen. Im Gegenteil: Ihr Denken und Handeln ist von so geringer Vernunft, dass sie weit unter denen stehen, die sie treten. Da es aber keine Untermenschen gibt, nennt man diese Wesen Unmenschen. Und der Unmensch gehört zur Gattung der bösen Menschen. Es gibt aber zwei Gattungen von Menschen und die zweite Gattung heißt ‚Guter Mensch‘. In beiden Gattungen Mensch gibt es Menschen mit schwarzer, weißer, roter, gelber Hautfarbe, dicke, dünne, kluge, dumme und viele Varianten davon. Eines ist aber all diesen Wesen gemeinsam, so verschieden ihre in ihnen liegenden Seelen auch sein mögen: Sie alle sind Menschen und haben ein gleiches Recht - das Recht auf Leben!

Der Übermensch ist über den anderen, ist aber als Mensch dem Leben der anderen Menschen gerade daher besonders verpflichtet - wie es eigentlich jeder Mensch ist, egal ob gut oder böse. Die Grenze zwischen Gut und Böse ist nicht festlegbar und ändert sich von Fall zu Fall genauso wie von Mensch zu Mensch. Es dürfte aber klar sein: Wenn der Mensch dem Leben der Menschen verpflichtet ist, weil ja auch sein eigenes Leben aus dem der anderen entsprungen ist, und er dieser Verpflichtung nachkommt, kann er kein böser Mensch sein, ist also zwangsläufig ein guter Mensch. Um immer näher an den guten Menschen heranzukommen, muss man wissen, was einen guten Menschen ausmacht. Er ist eigentlich nichts weiter als ein Mensch in seiner Vollkommenheit. Die Vollkommenheit eines Menschen zeichnet sich in seinem Reden, Denken und Handeln aus. Um so vollkommener er ist, um so mehr redet, denkt und handelt er zugunsten des Allgemeinwohls und nicht zugunsten des Eigenwohls. Es soll auf keinen Fall dafür gesprochen werden, dass das Eigenwohl nicht wichtig sei, aber es kommt dem Eigenwohl niemals die Größe der Bedeutung des Gemeinwohls zu. Der Übermensch ist also ein überaus guter Mensch, den man als Held, als Mann der Tat bezeichnen kann. Er würde nicht anderen gleich willkürlich den Berg der Herrschaft erklimmen, sondern den Berg zu einem Flachland weiten auf dem alle Menschen und nicht nur wenige einer Glaubensgemeinschaft auf derselben Höhe Platz fänden. Und er würde jene Menschen, die erhöht sind, ehrenhalber auf seinen Schultern tragen - oder nur ehrenhalber sich selbst von anderen tragen lassen. Und genau diese Menschen, die durch andere erhöht wurden und nicht gut denken, reden und handeln durch sich selbst, müssen sich ständig und immer wieder beweisen, dass sie sich nicht selbst und damit dem Gemeinnutz im Wege stehen. Und vor allem darf der Übermensch, der zum Helden geworden, über seiner Schulterhöhe nicht den Boden verlieren. Er darf als Held, der er dann zu Recht ist, nicht ein Eitler, Höhnender oder gar Vernichter werden, einer der den Berg wieder errichten hilft, einer der seinen Träger tritt, einer der seine Krallen in den Fels schlägt, denn dann stirbt die Hoffnung - und die stirbt bekanntlich zuletzt.

Der Elenden, ganz oben auf dem Berg, gibt es wenige,
der Helfer und Helfershelfer schon mehr,
der Getretenen gibt es viele
und derer, die aufstehen, um die Menschen vor Tritten zu bewahren, gibt es
wieder sehr wenige.
Und bleibende Helden,
die ihr ganzes Leben geben für die Menschen,
die gibt es nur noch sehr, sehr selten.

Adler fliegen einsam ihre Kreise; Krähen aber fliegen im Schwarm zum Augenhacken....